

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

105 (9.9.1879)

Durlacher Wochenblatt.

№ 105.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 9. September.

Einschreibungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 8. Sept. Die Versammlung liberaler Männer, welche gestern der Landtagswahlen wegen in der „Neuen Pfalz“ zu Offenburg statt hatte und von Herrn Bürgermeister Friderich präsidirt wurde, war von etwa 400 Personen aus allen Landestheilen besucht. Nach den üblichen Begrüßungen Seitens der Stadt Offenburg und des Landesauschusses der nationalen und liberalen Partei Badens erfolgte die Verlesung des Wahlauftrages, der von Herrn Staatsrath Lamey entworfen, von Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer mit der Wahlansprache der Ultramontan-Conservativen verglichen und erläutert und dann von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Die hierauf erfolgte Besprechung über den Stand der liberalen Sache in den einzelnen Wahlbezirken resultirte in der erfreulichen Thatsache, daß es im Lande Baden noch sehr gut mit dem Liberalismus stehe und daß die Partei durch die gegnerischen Umtriebe an intelligenten Elementen eher zu- als abgenommen habe. Einer am Schlusse der Verhandlungen gestellten Aufforderung zum unerschütterlichen Festhalten an den Zielen des Liberalismus wurde allseits freudigst zugestimmt und hierauf die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf das badische Volk geschlossen.

N. Durlach, 9. Sept. Wohl Jeder, der von Durlach aus den Thurmsberg besucht, liest auch die Inschrift auf dem Stein am Fuße desselben. Trotzdem werden aber Wenige wissen, daß derselbe heute vor 200 Jahren vom Wasser an seinen jetzigen Platz geschwehmt worden ist.

r. Vom Kaiserstuhl, 3. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat am 2. d. Mts. dem in der Gegend von Sasbach und Wühl stattgefundenen Manöver des Freiburger und Konstanzer Regiments beigewohnt. Von Wühl aus trat Seine königliche Hoheit um 1 Uhr wieder über Kiegel, in welcher letzterem Orte Höchstbergselbe festlich empfangen wurde,

seine Rückreise an. Am 8. d. sollen diese Truppen in Straßburg einziehen, um während der Manöver, welche die Straßburger Regimenter mitzumachen haben, den dortigen Garnisonsdienst zu versehen. Die Truppen waren bei uns gern gesehene Gäste.

.)- Von der Schutter, 4. Sept. In voriger Woche hat sich die Ehefrau des Chirurgen Michael Leiz von Rippenheim beim Stalle erhängt. Wie man hört, sollen fragliche Eheleute schon einige Zeit in Unfrieden gelebt haben und darum oben Genannter in gerichtliche Untersuchung gezogen worden sein.

X Konstanz, 6. Sept. Die Wahlmännerwahlen für hiesige Stadt sind auf den 12. und 13. d. Mts. anberaumt. Von einer Agitation, wie solche bei früheren Wahlkämpfen stattgefunden, ist bis jetzt wenig zu bemerken und scheint die Wahlbewegung nur allmählig in Fluß zu kommen. — Der hiesige Stadtrath ist der Frage einer für nächstes Jahr beabsichtigten Industrie-Ausstellung näher getreten. Vorerst sollen jedoch durch eine stadträthliche Commission die nöthigen Vorarbeiten und Berechnungen gemacht und späterhin definitive Entscheidung gefaßt werden. — Die Fruchternte in hiesiger Gegend ist beendet und sowohl nach Quantität als Qualität gut ausgefallen, desgleichen ist man mit dem Hopfen-ertragniß zufrieden. Verschiedene Verkäufe wurden schon abgeschlossen und für einzelne Ballen 250 bis 270 Mark bezahlt. Was den Stand der noch ausstehenden Feldgewächse betrifft, kann derselbe als sehr erfreulich bezeichnet werden. Die Kartoffeln stehen überall schön, und sind die bis jetzt zu Markte gebrachten von vorzüglicher Güte, das Dehmdgras, mit dessen Abmähen man theilweise beginnt, steht in üppiger Fülle und wird ein sehr gutes Ertragniß liefern. Die Reben haben sich bei dem herrlichen Wetter wieder erholt und ist immerhin ein recht guter Trunk zu erwarten.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist zu den Kaiser-Manövern in Königsberg eingetroffen. Mit

ihm sind gereist die Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz Karl, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Wilhelm und der Erbgroßherzog von Mecklenburg. Fast alle europäischen Staaten haben Offiziere zu den Manövern entsandt und diese sind Gäste des Kaisers.

— Die deutsche Kronprinzessin ist unter dem Namen einer Gräfin von Lingen über München und Wien nach Steiermark gereist.

— Der Bundesrath ist auf 15. Septbr. nach Berlin einberufen.

Berlin, 6. Sept. Die kaiserliche Admiralität ist sich nachgerade darüber klar geworden, daß trotz der Verlängerung des mit Herrn Leutner abgeschlossenen Kontraktes wegen Hebung des „Großen Kurfürsten“ von dieser Seite eine Wiedererlangung des gesunkenen Schiffes nicht zu erwarten steht und sie ist deshalb schon jetzt dem Gedanken näher getreten, neue Hebungversuche nach einem Verfahren anstellen zu lassen, dessen Leistungsfähigkeit vorher durch Beamte der Admiralität selbst eingehend geprüft und bewährt gefunden worden ist. Untersuchungen über ein solches neues Verfahren sind unter Mitwirkung der obersten Beamten der kaiserlichen Werft in Kiel im dortigen Hafen in letzter Zeit angestellt worden.

— Ob die alte persönliche Freundschaft der beiden Kaiser niemals erschüttert, oder ob sie sich in Alexandrowo nur noch einmal bewährt hat, — kurz, seitdem „Schweigen alle Wälder“ hüben und drüben. Der deutsche Lärm war ja ohnehin nur das Echo des russischen Lärms. Wie lange die Ruhe und Stille dauern wird, steht dahin.

— In der illustrierten Zeitung sind die Richter vom 1. Oktober d. J. in Talar und Baretz abgebildet, lauter hübsche Leute, die sich recht hübsch ausnehmen. Nur die Streifen und Abzeichen sehen etwas verschmitzt aus. Der vorsichtige König von Bayern hat die neuen Amtstrachten von einem Künstler am Theater zeichnen und seinen Beamten vorlegen lassen.

— Ein Herz und eine Seele sind die Konserverativen, die künftig die Welt allein

Feuilleton.

Irrgänge des Lebens.

Roman von W. H. G. O. G.

(Fortsetzung.)

In der Nähe der Farm auf dem großen Rasenplatze hatten sich eine Menge Dorfbewohner versammelt; wen nicht häusliche Pflichten abhielten, der war hierher geeilt, um Zeuge des wunderbaren Ereignisses zu sein; denn die Nachricht, daß Barbchen vornehmer Eltern Kind und diese gekommen seien, das von Allen geliebte und geachtete Mädchen aus ihrer Mitte plötzlich abzuholen, hatte sich wie ein Lauffeuer durch das ganze Dorf verbreitet. Die guten Leute blickten neugierig und fragend nach dem Gehöfte, als ob da Wunderdinge zu sehen wären, und Barbchen, welche mit einem Male die Heldin des Tages geworden, war der Gegenstand des allgemeinen Gespräches. Der schöne Wagen, die stolzen Pferde, der betrefte Lakai imponirten den einfachen Landleuten, und die Mittheilung einer Dienstmagd der Farm, Barbara sei eine vornehme Dame, hatte der Neugier reichlichen Stoff gegeben, sich in den seltsamsten Vermuthungen zu ergen.

„Ich hab' es immer gesagt, daß das Mädchen kein gewöhnliches Kind sei, es hat so etwas Feines und Vornehmes an sich,“ sagte ein alter Bauer, der gemüthlich sein silberbeschlagenes Messerpeisichen rauchte und stolz

auf seine Prophetengabe mit dem Kopfe nickte, daß der Zipfel seiner blauen Mütze lustig tanzte.

„Nein, ich hab's gesagt,“ verbesserte ihn seine Ehehälfte, ein altes Mütterchen, die auf ihren Stod gestützt dahergetrippelt war, „ich sagte immer, in dem Barchen steckt etwas mehr, als man ahnt, aber du wolltest es nie glauben, — da hast du's!“

„Und doch war das Mädchen nicht stolz und hochnäsiger,“ nahm eine junge, kräftige Frau das Wort, die ein hausbackenes, goldgelocktes Kind auf dem Arme trug und mit demselben tändelte, „sie war gegen uns Alle so freundlich, als wär' sie unsrerin.“

„Das ist wahr, das muß man ihr lassen,“ setzte der Bauer hinzu, „stolz war sie nicht, und sie nickte mir immer zu, wenn sie an meinem Fenster vorbeiging; sie ist wenigstens eine Gräfin.“

„Oder eine Prinzessin,“ meinte ein anderer, „denn mein verstorbener Vater hat oft erzählt, daß Prinzessinnen geraubt und zu fremden Leuten gebracht werden.“

Die Idee, Barbchen sei eine Prinzessin, fand Anklang, und in kurzer Zeit stand es bei Allen fest, das Mädchen sei eine Fürstentochter, und Jeder ärgerte sich, dies nicht früher gewußt zu haben.

Heinrich, der verschmähte Liebhaber, stand mit dem Rücken an den Stamm einer mächtigen Buche gelehnt und lauschte still und traurig dem Gespräche der Dorfleute. Nun war seine Hoffnung gänzlich zertrümmert und seine junge

Herzensliebe zu Grabe getragen; er schämte sich ordentlich vor sich selbst, daß er es gewagt hatte, eine Prinzessin zu lieben und fürchtete das Gespötte seiner Kameraden. . . .

In dem Kopfe Barbchens war es wild und wirr; die Ereignisse, welche unerwartet sie bestürmt und in ihr friedliches Idyllenleben sich hineingerissen hatten, die Auffindung ihrer Familie, das ungewisse Loos ihrer Mutter, vor Allem aber die Entdeckung, daß Julius, ihr Geliebter, ihr Bruder sei, hatten mit sinnverwirrender Gewalt sie erfaßt; sie vermochte es nicht, Alles zu denken; gleich einer Lawine lag es schwer, drückend und beklemmend auf ihr, Freude und Schmerz stritten wechselseitig in ihrer Brust, und als sie dalag mit der Stirn auf der Tischplatte, weinte sie still in unsäglichem Weh. Der Athem ging schwer, die Luft des Zimmers schien sie zu ersticken, und die Blicke Aller, welche sie auf sich voll Theilnahme gerichtet wußte, gingen ihr wie Stiche durch's Herz. Sie mußte frei athmen, sie mußte sich ausweinen im Freien. Sie erhob sich und verließ langsam das Zimmer. Als sie heraustrat auf den Hof, erblickte sie die Dorfleute, welche ehrerbietig die Mütze abnahmen und in ein donnerndes Hoch ausbrachen. Verwundert schritt das Mädchen auf sie zu und lächelte freundlich.

„Gilt das mir?“ fragte sie, die Zeichen ihres Schmerzes von den Wangen streichend.

„Wem sonst?“ entgegnete der Alte, die Messerpeise auf dem Rücken haltend, „wir sind

regieren und in Ordnung halten wollen, auch nicht. Um die preussischen Konservativen kennen zu lernen, muß man drei Zeitungen studiren; die Zeitung oder das Organ der Freikonservativen ist die „Post“, das Organ der Neukonservativen ist die „Nordd. Allg. Zeitung“ und das Organ der Altkonservativen die „Neue Preussische Zeitung“, schlechtweg Kreuz-Zeitung genannt. Welche vom reinsten konservativsten Wasser ist, wird nicht verrathen; auf den Grund sieht man feiner.

— Wer jemals auf dem schönen Rhein-Ströme dahingefahren ist, vom „goldenen Mainz“ bis zum „billigen“ Köln, der hat gewiß auch das Metternich'sche Schloß Johannisberg nicht vergessen. Es liegt so recht mitten drin in der Weingegend. Anfangs der 1850er Jahre kam der alte Staatskanzler, der 1848 abgetretene Fürst Metternich einige Male zur Erholung auf sein schönes Schloß am Rhein. Eines Tages begegnete dem Fürsten ein altes fideles Weinbäuerlein; Metternich unterhält sich mit demselben, fragt nach Diesem und Jenem, endlich auch: „Sagt einmal, alter Freund, wie viel könnt Ihr denn noch per Tag vertragen?“ Schmunzelnd antwortete der Bauer: „Durchlaucht! Genau kann mer das nit sage. Morgens um 9 trinke ich de erste; um 12 de zwate; um 4 de dritte; um 6 de vierte un von da an wer'n se nit mehr genau gezählt, awer uf 20 komme mer doch!“

Oesterreichische Monarchie.

— Aus dem Flecken Pakzin in Ungarn wird berichtet: Ein Bauer hatte eine kleine Wiese an einen Juden verkauft, glaubte aber noch das Recht zu haben, das Grummet zu machen. Er fing an zu mähen, da kam der Jude und wehrte ihm. Als der Bauer weiter mähte, sekte sich der Jude auf den Boden und rief: „Zekt schlag' nur zu!“ — Der wüthende Bauer schlug zu und führte mit der Sense einen so gewaltigen Hieb nach dem Hals des Juden, daß der Kopf zur Erde flog.

Großbritannien.

— Zur Verhinderung von Zusammenstößen auf dem Meere hat das englische Marineministerium durch eine besondere Kommission in 26 Paragraphen eine Reihe von

hier, um Sie noch einmal zu sehen, ehe Sie uns verlassen, Barbchen.“

Die Frau stieß ihren Mann mit der Krücke in die Seite.

„Dummkopf,“ raunte sie ihm in's Ohr, „gnädiges Fräulein muß du sie anreden.“

„Ja,“ entgegnete Barbchen, „ich werde Euch verlassen müssen, liebe Leute, und das Dorf und die traute Farm, Alles, was ich so lieb gewonnen habe, — aber ich bitte Euch, meiner nicht ganz zu vergessen, wie ich auch stets mich mit Freude des Ortes erinnern werde, der mir eine zweite Heimath geworden.“

Sie reichte Allen die Hand, ging im Kreise umher und sprach mit jedem freundliche, herzliche Abschiedsworte.

„Guere Zuneigung thut mir wohl und macht mir den Abschied doppelt schwer; womit habe ich nur so viel Liebe verdient?“ sagte Barbchen.

„Die Prinzessin lebe hoch!“ rief plötzlich der alte Bauer und schwenkte seine blaue Zippelmütze, und der ganze Kreis stimmte ein in den Jubelruf.

„Prinzessin?“ lachte Barbchen, was sagt Ihr?“

„Nun ja,“ hieß es, „wir wissen es schon, — aber sie ist zu gut, als daß sie es uns sagen will.“

Plötzlich erblickte das Mädchen Heinrich, der halb verborgen hinter dem Buchenstamme stand.

„Sie zürnen mir?“ fragte Barbchen, auf Heinrich zuschreitend, und reichte ihm freundlich lächelnd die Hand. „Haben Sie kein Wort des Abschiedes für mich?“

„Ach, gnädiges Fräulein,“ versekte der junge Bauer traurig, „was soll ich sagen? Sie gehen jetzt fort, — und ich bleibe allein zurück, — dann ist mir das Dorf und mein Leben — Alles zuwider.“

„Heinrich, sprechen Sie nicht so, — und sehen Sie zuerst Ihre Mütze auf und lassen

Bestimmungen ausarbeiten lassen, welche von Amerika, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Spanien und Schweden-Norwegen anerkannt worden sind, jedoch erst mit dem 1. September 1880 in Kraft treten.

— Wenig bekannt ist noch, daß die Königin Victoria von England vor einigen Jahrzehnten von einem ungeheuer reichen Sonderling 4 Millionen Pfund Sterling testamentlich vermacht bekommen hat. Der Erblasser erklärte die Schenkung damit, daß er weder Geschwister, noch irgend nähere Verwandte habe, und daß er seine Königin vollständig unabhängig vom Parlamente machen wolle.

Rußland.

— Zur Spannung zwischen den Höfen und Kabinetten von Petersburg und Berlin soll ein diplomatischer Diebstahl viel beigetragen haben, wie sie nicht mehr ungewöhnlich sind. Der Diebstahl soll den preussischen Militärbevollmächtigten v. Liegnitz in Petersburg und geheime Papiere betroffen haben, von denen die russische Regierung glaubt, daß sie die geheimen Ziele Bismarck's enthüllen. Die Sache wird so erzählt: „Herr v. Liegnitz hatte seine Beobachtungen in zwangloser Form und mit derjenigen Offenheit und Ausführlichkeit zu Papier gebracht, die er seinen Auftraggebern, dem Kriegsminister und Reichskanzler, schuldig ist. Der Bericht war nicht für russische, sondern für deutsche Leser geschrieben worden und wird in Petersburg große Verwunderung hervorgerufen haben. Der Bevollmächtigte, der den Diebstahl nach Berlin meldete, ist in den Besitz seines Manuskriptes nie wieder gelangt, obwohl von Berlin aus der Wunsch geäußert wurde, das russische Gouvernement möchte dem Bevollmächtigten bei der Habhaftwerdung des Diebes behilflich sein. Der Dieb war kein gewöhnlicher Strolch, der goldene Uhren und silberne Löffel mitgenommen hätte, sondern es war zweifellos ein recht vornehmer Mann, denn er ließ alles sonst Werthvolle unberührt, und nur an dem Manuskript hatte er Gefallen. Seit dieser Affaire ist eine Verstimmung eingetreten, die von Tag zu Tag zugenommen hatte.“

Sie die dumme Redensart „gnädiges Fräulein“, ich bin und bleibe Barbara, ein einfaches bürgerliches Mädchen, — aber daß Sie sagen, das Leben sei Ihnen zuwider, ist nicht schön von Ihnen, Sie sollten das nicht thun. Daß Sie betrübt sind, schmerzt mich, auch bin ich recht traurig, Heinrich, — in meinem Herzen ist tiefes Weh, — aber man soll darum nicht verzagen und gleich den Muth sinken lassen, sondern hoffen auf bessere Tage.“

„Ach,“ entgegnete der junge Mann, und sein Blick umflorte sich, „auf was soll ich hoffen? . . . Seit jenem Tage hatte ich keine frohe Stunde mehr. Ich war so glücklich, wenn ich träumte von der Zukunft — und . . . doch, da war Alles mit einem Schlage aus; ich arbeite jetzt doppelt, um mich zu zerstreuen, aber nicht mehr freudig, wie sonst, und ich singe auch nicht mehr; Alles ist mir gleichgültig, die Arbeit, mein Haus und mein Leben — weiß ich doch nicht, für wen ich lebe.“

„Nein, Heinrich, lassen Sie diese Grillen und diesen Trübsinn, ich bitte Sie innig darum, seien Sie wieder froh! . . . Wir sehen uns wieder,“ sekte sie dann schneller hinzu, „leben Sie wohl!“

Barbchen schritt fast hastig dem Gehöfte wieder zu.

Dort war die Halferin vollauf beschäftigt, Alles für den Abschied ihres Pflegekindes in Bereitschaft zu setzen und einen mächtigen Koffer zu packen, denn Frau Krause bestand darauf, ihre liebe Enkelin heute noch in ihr Haus einzuführen, und ihren und ihres Mannes vereinten Bitten war es endlich gelungen, die Halferin zu dem Entschlusse zu bringen, sich heute schon von Barbchen zu trennen, aber mit schwerem Herzen und dem Versprechen, am nächstfolgenden Tage in die Stadt zu kommen, hatte sie die Zusage gegeben. Das Packen der Kleidungsstücke sei nicht nöthig, meinte die Großmutter, aber die Halferin duldet es nicht,

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 8. Sept.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Zur Kenntniß wird gebracht der Erlaß Großh. Oberschulraths vom 4. d. M., wornach „Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 26. v. M. gnädigt zu genehmigen geruht haben, daß auf Beginn des Schuljahres 1879/80 das Pädagogium und die höhere Bürgerschule nach Maßgabe des entworfenen und vom Bürgerausschuß der Stadt am 14. Juli d. J. angenommenen Statuts zu einem Progymnasium erweitert, sowie mit demselben ein sechsclassiges Realgymnasium verbunden werde.“ — Für die Dienstwohnungen im Pädagogiumsgelände sind Mietzinsen zu ersehen, welche im Betrage von 1000 Mk. der Stadtkasse überwiesen werden.

Die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger), welche soeben ihren achtundzwanzigsten Jahrgang antritt, zeigt in dem ersten uns vorliegenden Heft, daß sie fortjährt, ein wahrhaft volksthümliches Journal in Wort und Bild zu sein. Da haben wir eine merkwürdige Fülle des mannigfaltigsten Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes. Zwei große Romane, beide illustriert mit Originalzeichnungen; ein echt deutscher, gediegener, in hohem Grade spannender Originalroman von Rosenthal-Bonin: „Der Versteinjücker“, führt uns an die Gestade der Ostsee und läßt uns Blicke in Berufs- und Lebenslagen thun, welche bisher fast gänzlich unbekannt waren. Daneben erhalten wir einen großartigen, geheimnißvollen Criminalroman aus der Pariser Verbrechenswelt von A. Belot, bearbeitet von E. M. Baccano. Eine heitere, kleine Novelle von Elcho wird auf's Angenehmste die Liebhaber kurzer Erzählungen berühren. Dann bringt dieses Heft noch ein Abenteuer „Unter Krotodilen“; naturwissenschaftlich gehaltene Artikel, wie die Fuchsjia; unsere alltäglichen Witterungserscheinungen; Merkwürdiges aus Natur und Leben; auch eine besondere Abtheilung für die Jugend, Spiele und Aufgaben zur Verstandeschärfung; eine Fülle von Rezepten für Hauswirtschaft, Küche, Garten, Landbau; Anekdoten und Witze, Räthsel, Schach, Rebus, Räthselsprung, medizinische und andere Korrespondenz. Rechnet man hiezu noch den reichen Bilderreichtum von Genrebildern, Porträts berühmter Personen der Gegenwart, bedeutende Tagesereignisse, Landschaften, Bilder aus dem Leben aller Völker, so wird man zugestehen müssen, daß dies Journal für einen fabelhaft billigen Preis — nur 30 Pfennig für ein so reichhaltiges Heft — des Guten so viel bringt, was man früher kaum durch eine ganze Reihe von Unterhaltungs- und Zeitschriften sich verschaffen konnte.

daß das Mädchen mit leeren Händen ihr Haus verlasse.

Schon warf die Sonne lange Schatten, und allmählig senkte die Nacht ihren dämmernden Schleier über Wald und Flur, Stadt und Dorf.

In dem großen Familienzimmer der Farm waren Alle im trauten Kreise versammelt, das frohe Wiedersehen und den traurigen Abschied zu feiern, und freigiebig spendete die Halferin vom besten Weine. Auch die Töchter des Hofes waren zugegen; ernste und heitere Gespräche, die Schilderungen der Farmfrau, wie Barbchen so lieb und brav gewesen, die Erzählungen Hagedorn's aus seinem bewegten Leben in Amerika, der Großmutter über ihre Tochter, würzten die Unterhaltung. Selbst der stets ernste Großvater schien zu einem neuen Leben erwacht zu sein, und offen sprach sich seine heitere Gemüthsstimmung in seinen Zügen aus.

Endlich schlug die Stunde der Trennung; wir übergehen es, mit trockenen Worten ein Bild auszumalen, dessen ergreifende Wirklichkeit so hoch über jeder Schilderung steht, als Worte es nicht vermögen, das, was das Herz in fröhlichen und traurigen Momenten bewegt, würdig wiederzugeben. Der Wagen fuhr langsam voraus, und zu Fuß folgten die Großeltern mit Barbchen und die Halferin mit ihren Töchtern, welche der Scheidenden das Geleit bis an den Ausgang des Dorfes gaben; auch viele der Dorfleute folgten, ihren letzten Gruß dem „gnädigen Fräulein“ zuzuwinken.

Als aber der Wagen sich langsam in Bewegung setzte, erscholl nochmals ein donnerndes Hoch, und die Burchen schwenkten ihre Mützen . . . und als Barbchen sich umwandte, als die Pferde bereits im Trabe über die Landstraße dahinjagten, erblickte sie ein flatterndes Tuch, das ihr den letzten Scheidegruß nachwinkte, — es war Heinrich, der dasselbe schwenkte.

(Fortsetzung folgt.)

Programm

zur Feier des Geburtsfestes
Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden

am 9. September 1879.

Einleitung des Festes.

Am Vorabend wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

Am Festtage.

I.
Choral vom Kirchturme. 5/4 Völlerchüsse. Besetzung der Stadt.

II.
Versammlung im Rathhause um 9 1/2 Uhr:

- 1) der Herren Staatsbeamten,
- 2) der Gemeindebeamten, Mitglieder des Bürgerausschusses,
- 3) der Mitglieder der Ortschulkommission, des evangelischen Kirchengemeinderaths, der katholischen Stiftungskommission und der Vorstände der Mittattholiten.
- 4) sonstiger Theilnehmer. 5/4 *Überragende Lese-Programme am Mit 1. Jan 1880*

Um 10 Uhr: Eintritt in die Kirche (Musik vom Rathhaus-Balkon).

III.
Nachmittags 1 Uhr: Festeffen in der „Karlsburg“.

Durlach den 1. September 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

**Landwirthsch. Bezirksverein Durlach.
Bekanntmachung.**

Indem wir zu zahlreicher Betheiligung bei der am 13. und 14. d. Mts. dahier stattfindenden Geflügel-Ausstellung hiermit nochmals einladen, bringen wir die näheren Bedingungen über Anmeldung u. zur Kenntniß, wie folgt:

- 1) Die Ausstellung erstreckt sich nur auf landwirthschaftliches Nutzgeflügel.
- 2) Auszustellendes Geflügel, sowie dergleichen Gegenstände haben längstens bis 11. September unter der Adresse des Herrn Kreiswanderlehrer Schmid franko dahier einzutreffen.
- 3) Geflügel und Ausstellungsgegenstände sind gut zu verpacken und hat jeder Behälter eine haltbare Adresse des Absenders zu tragen. Leere Behälter werden nur auf besonderes Verlangen und unfrankirt zurückgesendet.
- 4) Der Anmeldung für verkäufliche Thiere und Gegenstände ist der Verkaufspreis beizufügen.
- 5) Für Aufsicht, zweckmäßige Behälter, gute Wartung und Pflege der Thiere wird unentgeltlich Sorge getragen, ohne jedoch Verantwortlichkeit für natürlichen Abgang und etwaige Unfälle zu übernehmen; es wird deshalb weder für das während der Her- und Hinreise, noch für das während der Ausstellung erkrankende und umstehende Geflügel Ersatz und Gewähr geleistet.
- 6) Die Verkäufe erhalten erst durch die Anmeldung beim Ausstellungs-Komitee ihre Gültigkeit. Verkaufsprovision wird nicht erhoben. Privatverkäufe dürfen nicht stattfinden.
- 7) Notorische Händler werden mit einer größeren Anzahl von ein und derselben Race nicht zugelassen.
- 8) Die Preise bestehen in Geld, Medaillen in Silber und Bronze, Diplomen und öffentlichen Anerkennungen. Dieselben werden am Ausstellungsbehälter des Prämiirten und in dem Monatsblatte des badischen Vereins für Geflügelzucht bekannt gemacht.
- 9) Jeder Aussteller hat sich allen Anordnungen und Entscheidungen des Ausstellungs-Komitees und der Preisrichter mit Ausschluß jeder Beschwerde zu fügen.

Durlach den 8. September 1879.

Die Direktion.

International-Lehrinstitut.

[Bruchsal.] Diese höhere Handelsschule hat den nämlichen Lehrplan und das nämliche Vorrecht wie die höheren Bürgerschulen von Karlsruhe, Konstanz, Freiburg und Heidelberg, nämlich die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Sämmtliche Abiturienten der VI. Klasse wurden in den Prüfungen von 1874, 1875 und 1877 für bestanden erklärt, 12 unter 17 in 1876, 10 unter 12 in 1879, und dieses Jahr 19 unter 22. Die Anstalt bereitet ebenfalls Knaben und junge Leute für das Examen zum einjährigen Militärdienst, Eisenbahndienst u. vor und über 350 Zöglinge haben schon beide Examina bestanden. Knaben von 10 Jahren an werden jetzt aufgenommen. Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 1879-80 in den beiden unteren Klassen je 30 Mk., für die III. und IV. Klasse 45 Mk., für die V. Klasse 60 Mk. Von Montag den 15. September an wird die Anmeldung frischer Zöglinge auf der Reserve jeden Tag von 10-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr entgegengenommen; es wird auch dort jede Auskunft gegeben, sowie Programm und Lehrplan verabreicht. Der Beginn der Klassen findet am Anfang Oktober statt und wird der Tag baldigst bekannt gemacht werden.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seiten hiesiger Stadt werden

Mittwoch, 10. September,
Vormittags 8 Uhr,

mehrere Bäume Knausbirnen und Apfel im Wege öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft am Baseltthor.

Durlach, 8. Sept. 1879.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittel-Preis pro 100 Kilogr.	
			M.	Pf.
Weizen				
Kernen, neuer	15,150	15,150	11	—
do. alter	1,350	1,350	11	70
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer	2,750	2,750	7	50
do. alter	1,250	1,250	8	20
Welschkorn	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	25
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—
Einfuhr	20,500	20,500		
Aufgestellt waren	—	—		
Vorrath	20,500	—		
Verkauft wurden	20,500	—		
Aufgestellt blieben	—	—		

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 150 Pf., 50 Kilogr. Hen 2 M. 80 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1 M. 70 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forstenholz 36 M.

Durlach, 6. Sept. 1879.

Bürgermeisteramt.

Weingarten.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Montag, 15. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

die Winterschafwaide auf hiesiger Gemarkung (ca. 4500 Morgen), welche mit 600 Stück befahren werden kann, auf 3 Jahre verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weingarten, 3. Sept. 1879.

Der Gemeinderath:

Martin, Bürgermstr.

Erklärung.

[Durlach.] Ich Unterzeichneter, Christof Kiefer, nehme hiemit die am 29. Juli d. J. in Gröbzingen gegen Herrn Karl Friedrich Bassinger, Bahnbeamten, ausgesprochene Beleidigung zurück.

Durlach, 6. Sept. 1879.

Christof Kiefer.

Es sind 1200 Mark anzuleihen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches Zimmer

ist an eine einzelne Person zu vermieten und kann sogleich oder auf Oktober bezogen werden. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Stlingerstraße 6 ist wegen Verletzung eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehör, auf 23. Oktober oder 1. November zu vermieten.

Dung, eine große Parthie, verkauft Blumenwirth Klein.

[Durlach.] Sogleich oder auf 23. Oktober ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zugehör zu vermieten.

Gasthaus zur Blume.

Wer schöne, glänzende und steife Wäsche haben will, kaufe die

Strasburger

Wäsche-Brillantine.

Zu haben bei

4)3 F. W. Stengel.

Neues

Sauerkraut

in vorzüglicher Güte ist zu haben
im Badischen Hof.

Ich vermiethe auf 23. Oktober in dem Hinterbau meiner Fabrik mit besonderem Eingang eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Gärtchen, an eine ruhige, brave Familie um mäßigen Preis.

Friedr. Barié.

Italienische Eier

sind wieder in frischer Sendung eingetroffen und bringt solche in empfehlende Erinnerung

Louis Zuger.

Rindfleisch,

junges, per 1/2 Kilo 52 Pf., bei
Julius Bull.

**Hombberger's
Börsen-Comptoir
in Frankfurt a. M.**

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospecte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antichens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

Kalender für 1880.

Der Berliner hintende Bote 50 Pf.
U. S. Payne's Familienkalender 50 Pf.

Der deutsche Reichsbote 40 Pf.

Der Wetter vom Rhein 30 Pf.

Der Lehrer hintende Bote 30 Pf.
H. Walz.

Serrenstraße 3 am Marktplatz ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 schönen Zimmern mit Alkov, Küche, Keller u. Speicher, auf den 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere im Laden daselbst.

Zu verkaufen:

1 Pritschenwagen, 1 Stoskarren, 2 Ladbäume, 1 Tabakspresse mit Winde, Widelformen, Formeisen, Tuch- und Holzrahmen, Erl- und Cedernfourniere u. Kistchen, Bündelmäschinen, 2 Schreibpulte u. Pfanzenvorstadt 28, an Nachmittagen.

Bohnenschnitzler

und

Bohnenabzieher

empfehlte

Louis Morlock.

Einladung.

[Durlach.] Freitag den 12. d. Mts. beginnen die Wahlmännerwahlen für die Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Stadt Durlach. Zur Besprechung hierüber ist der Rathhauseaal zur Verfügung gestellt, und ergeht Einladung auf Montag den 8. d., Abends 7 Uhr, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen. Durlach den 5. Sept. 1879.
Mehrere Wähler.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, **Julie Märker,** heute Nachmittag 2 Uhr nach kurzem Leiden unerwartet schnell zu sich abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Durlach den 7. September 1879.

Zur gefälligen Beachtung!

Die am 13. bis 15. September stattfindende **Pfingst-Ausstellung in Durlach** besichtigen wir mit einer großen Auswahl landwirthschaftlicher **Maschinen** und laden wir Interessenten und Kaufliebhaber zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Achtungsvoll
Wm. Platz Söhne, Weinheim,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Soeben ist bei uns erschienen:

Der Civilprozeß im Großherzogthum Baden. Badischer Selbstanwalt

oder
Anleitung zur Selbstbesorgung aller Rechtsgeschäfte ohne Anwalt.

Unser Buch erläutert für die Benützung von Laien den gesamten Civilprozeß unter Berücksichtigung der einschlägigen badischen Gesetze und gibt in über 300 Eingaben an Gerichte dem Rechtsuchenden die Form an die Hand, seine Rechtsgeschäfte vor Bürgermeister und Amtsgericht ohne Anwalt selbst zu besorgen.

Unserem Buch ist ferner ein Anhang beigegeben, welcher enthält: 1. Gerichtskosten: a) Gebührenvoranschlag, b) Gerichtsgebühren, c) Gebühren bei Gemeinderichtern; 2. Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, 3. Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, Gebührenordnung für Anwälte; 4. Rechtsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter, a) Allgemeine Verhältnisse, b) Verhältnisse der Gesellen und Gehilfen, c) Lehrungsverhältnisse, d) Verhältnisse der Fabrikarbeiter; 5. Dienstbotengesetz; 6. Wechselrecht; 7. Wechselstempelgesetz; 8. Gesetz über Viehmängel; 9. Verzeichniß sämtlicher Gerichtsstellen des deutschen Reichs.

Unser Buch ist demnach für Rechtsuchende des Großherzogthums Baden ein ebenso zuverlässiger Rathgeber, wie für Gemeindebeamte ein praktischer Wegweiser.

Der Subscriptionspreis unseres Buches ist brochirt 2 M. 50 Pf., in Leinwand gebunden mit Goldprägung 3 M. 50 Pf. — Am 1. Oktober erlöschet der Subscriptionspreis und kostet dann unser Buch 4 M., gebunden 5 M.

J. Lang's Buchhandlung
in Tauberbischofsheim.

Landes-Gewerbe-Ausstellung des Großherzogthums Hessen für 1879 in Offenbach am Main. Loose à 1 Mark.

Den Verkauf für Durlach und Umgegend besorgt
Julius Loeffel in Durlach.



In der Brauerei zum Rothen Löwen ist von heute an ein **Billard** zur gefälligen Benützung Achtungsvollst
Chr. Wagner.

Preisgekrönt:

Philadelphia.

Wien.

Hagenau.

Heidelberg.

Karlsruhe.



in
hochfeinster Qualität
und

brillanten Nuancen
empfiehlt billigst

Fr. Seufert.

Kohlen!

[Mannheim.] Bei umgehender Bestellung bin ich noch in der Lage zu liefern:

Stärkeiches Ruhrer Fettschrott, bester Ofenbrand, zu 69 Pf.
Gewaschene dto. Rußkohlen, 1. Sorte " 88 "
Beste dto. Schmiedekohlen " 80 "
Saar-Grubenkohlen, Ihenpliz II. " 64 "
per Centner, frei Waggon Durlach.

Theodor Hopff, Kohlenhandlung,
Mannheim.

Für Durlach und Umgegend suche ich einen tüchtigen Agenten.

Gasthaus zur Sonne.

Heute (Montag) Abend:
Frische

Grieben- u. Leberwürste.

Morgen

Bratwürste

empfehlen

A. Ludwig.

Gasthaus zum Nebstokk.

[Durlach.] Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs findet **Dienstag den 9. Sept.,** Abends 5 Uhr anfangend, **Tanzbelustigung** statt; wozu einladet
Richard Grimm.

Anzeige.

[Durlach.] Meine Gemische **Kunstwäscherei** bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Lina Wenger,
Hauptstraße 41.

Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren findet bei einer kleinen Familie eine Stelle; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Burche, welcher die Feldarbeiten verrichten kann, findet so gleich eine Stelle bei

L. Heim

zum „Badischen Hof“ in Durlach. Zwei Zimmer mit Küche und aller sonstiger Zugehör sind auf den 23. Oktober zu vermieten; es kann auch eine Werkstätte dazu gegeben werden. Näheres im Kontord. Bl.

Ein Hundstafel, 1/2 Jahre alt, Schweizer Race, rothscheck, ist zu verkaufen bei

Gemeinderath Weinacker
in Jöhlingen.

Evangeliicher Gottesdienst.

Dienstag, 9. September 1879.
In Durlach:

Geburtsfest Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich.
Vormittags 10 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.

Katholischer Gottesdienst.

Dienstag, 9. September 1879.
In Durlach:

Geburtsfest Seiner kgl. Hoheit des Großherzogs.
Morgens 10 Uhr: Amt. Am Schlusse: Te Deum.
Franz Weismann, Pfv.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	8. Sept.
Sehr trocken	6
Bekändig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Luftwärme: + 19° R. Wind: S.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 9. Sept., 15. Vorst. auß. Ab. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause: **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von J. Barbier und M. Carré. Deutsch von Theodor Gahmann. Musik von Ch. Gounod.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 10. Sept. 95. Ab. Vorst. Feenhande, Lustspiel in 5 Akten nach Scire. Von Gahmann. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 11. Sept. 96. Ab. Vorst. **Alfimo**, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 14. Sept. 97. Ab. Vorst. **Dinorah**, Oper in 3 Akten von Meyerbeer. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
6. Sept.: Paul Gustav Friedrich, V. Julius Schleswig, Postsekretär.
8. „ Elisabeth, B. Gottlieb Meier, Schlosser.
Gestorben:
7. Sept.: Karl Johann, W. Johann Dettling, Gasarbeiter, 9 Monate alt.
7. „ Julie Märker, ledige Rentnerin, 66 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.